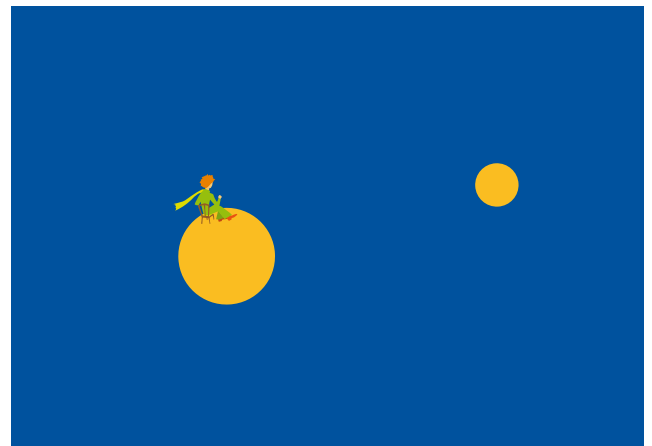
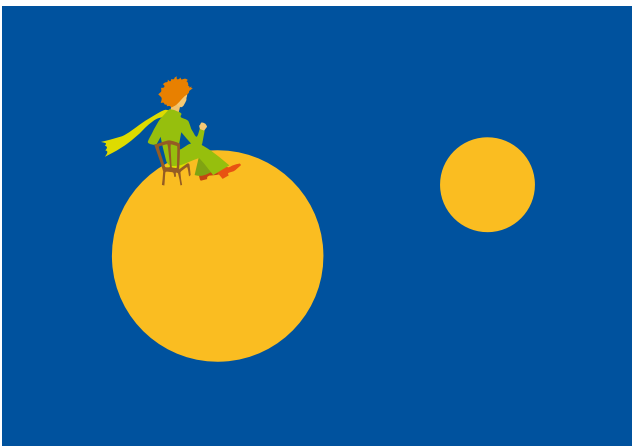


Theorie der permanenten Kontraktion der Materie

Für einen Volumenkörper, der aus Teilchen besteht, hat eine Volumenveränderung automatisch eine Veränderung der Dichte zur Folge. Nimmt das Volumen zu, reduziert sich die Dichte; nimmt das Volumen ab, erhöht sich automatisch die Dichte. Diese Regelung muss allerdings nicht zwangsläufig für Elementarteilchen gelten. Die Elementarteilchen, die selbst aus keinen weiteren Bestandteilen bestehen, könnten somit schrumpfen bzw. wachsen, ohne dass es eine Auswirkung auf ihre Substanz hat. Passiert diese Volumenveränderung gleichmäßig bei allen Elementarteilchen, würde dieser Verlauf uns ersteinmal unbemerkt bleiben, da alle Verhältnisse und Größen aus unserem Betrachtungswinkel (inklusive den Betrachter) sich gleichmäßig verändern würden. Das Einzige, was uns bemerkbar bleibt, wäre in dem Fall die Veränderung der Abstände zwischen den materiellen Objekten, weil die lokale Maßeinheit sich Relativ zu der absoluten Maßeinheit durch die Kontraktion ebenfalls verkleinert. Wie würde solch eine Veränderung aussehen?

Nehmen wir an, dass alle Materie der Welt permanent kontrahiert. Bei der separaten Betrachtung jedes einzelnen Teilchens würde dieses Phänomen unbemerkt bleiben, wenn die Situation aus dem Standpunkt eines einzelnen Teilchens betrachtet wird. Liegt der Standpunkt der Betrachtung außerhalb des Objektes oder betrachtet man zwei oder mehrere Teilchen innerhalb eines Systems, kann man die Verkleinerung nicht feststellen, da der Beobachter sich ebenfalls in gleichen Verhältnissen verkleinert; in dem Fall kann allerdings eine Vergrößerung der Abstände zwischen unterschiedlichen Objekten festgestellt werden, weil alle Messinstrumente sich proportional verkleinern.



Sitzt der kleine Prinz auf seinem Planeten und beobachtet den Mond seines Planeten und kontrahiert dabei zusammen mit seinem Planeten sowie dem Mond, so würde er zum einen die Kontraktion nicht merken, weil er selbst auch kontrahiert, zum Anderen würde er den Eindruck bekommen, dass der Mond sich von ihm entfernt. Betrachtet man aus der Perspektive das gesamte Universum, würde es uns vorkommen, als ob das Universum expandiert

Was ist aber die treibende Energie, die die permanente Kontraktion verursacht? Laut der Definition ist Energie, die Fähigkeit Arbeit zu verrichten. Also wie kann es sein, dass die sogenannte "Ruheenergie" "ruhig" bleibt und keine Arbeit verrichtet? Der Begriff der "Ruheenergie" ist somit ein Paradoxon wie stumme Musik oder sonnige Nacht. Als notwendiger Antrieb für diese permanente Kontraktion kann man sich die Erscheinung der sogenannten "Ruheenergie" in Form von kinetischen Energie vorstellen. Dabei kann die verblüffende Ähnlichkeit zwischen der "Ruheenergie" (mc^2) und der kinetischen Energie ($\frac{1}{2}mv^2$) den ersten Ansatz liefern. Die These ist ebenfalls im Einklang mit der Beschreibung der potentiellen Energie als die natürliche physikalische Längenkontraktion infolge der Schwerkraft von Paul Marmet, laut dem die Masse kleiner wird, wenn sie in ein tieferes Gravitationspotential gebracht wird.

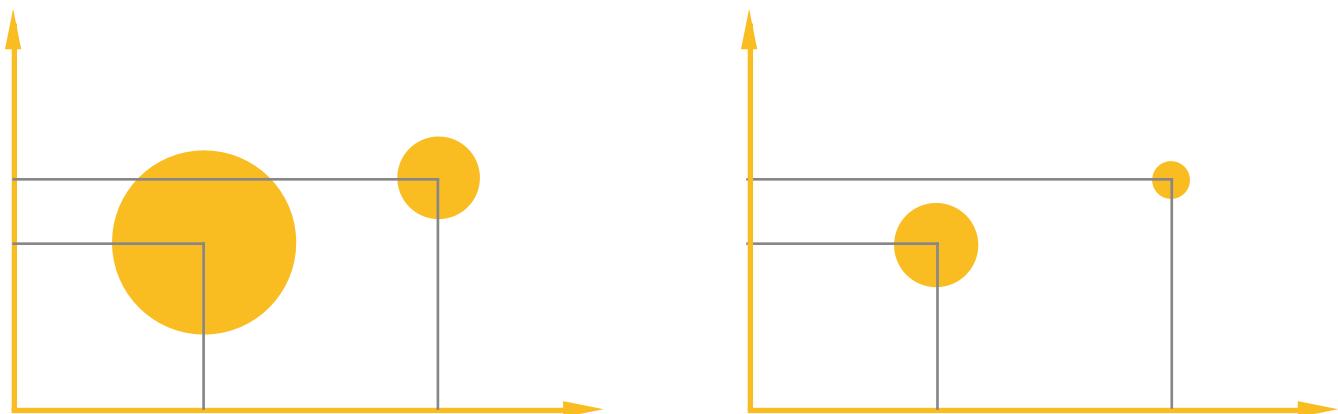
Das Phänomen kann somit erklärt werden, dass die Erhöhung der gesamten Energiemenge eine größere Kontraktion verursacht. Zusätzlich weist die Annahme Parallelen zu der Lorenzkontraktion auf und kann die relativistische Längenkontraktion durch Bewegung so erklären, dass die zugeführte kinetische Energie in der Bewegungsrichtung die Kontraktion eindimensional zusätzlich verstärkt.

Eine Weitere Annahme:

Wie bei jeder Bewegung der Masse erzeugt der Raum einen Widerstand gegen die permanente Kontraktion, da die Kontraktion ebenfalls eine Art Bewegung darstellt. Diese Annahme kann das Phänomen Gravitation besser erklären. Die Begründung lautet: der resultierende Widerstand des Raumes der an einem Punkt konzentrierten Masse ist insgesamt geringer als die Summe der resultierenden Widerstände von der im Raum verteilten Masse. Das führt dazu, dass die im Raum verteilte Masse gezwungen wird, einen Zustand zu bestreben, der weniger Spannung im Raum erzeugt. Somit tritt die Gravitation als Effekt des Spannungsabbaus im Raum automatisch auf. Schlussfolgernd ist der Grad der Kontraktion eines Teilchens von der Konzentration der Materie in seiner Umgebung abhängig.

Mögliche Konsequenzen

1. Laut dieser Vorstellung ist die Expansion des Universums keine Expansion sondern eine "Scheinexpansion" als Resultat der permanenten Kontraktion der Materie.
2. Der Urknall ist somit keine Explosion sondern eher eine Art Implosion. Der Verlauf der "Scheinexpansion" bzw. die Zunahme der räumlichen Ausdehnung des Universums wäre somit kein linearer Verlauf, weil sich der Widerstand des Raumes gegen die Kontraktion der Materie je nach räumlicher Verteilung der Materie und je nach Ausmaß der Konzentration der Materie im Universum ändert. Damit könnte man eventuell die Verlangsamung der "Scheinexpansion" des Universums in den ersten Milliarden Jahren seiner Existenz und die spätere Zunahme der "Scheinexpansion", ohne nach der Dunklen Energie zu suchen, erklären.
3. Diese Sichtweise kann helfen, statische Lösungen des Universums zu erhalten und dabei die Hinweise auf das dynamische Verhalten des Universums erklären. Beim genauen betrachten des Verlaufs der Kontraktion stellt sich heraus, dass der Mittelpunkt von jedem einzelnen Teilchen seine Koordinaten beibehält und die relativ erscheinende Veränderungen der Abstände ihren Ursprung im Mittelpunkt jedes einzelnen Teilchens nehmen. Somit ist jedes Teilchen das statische Zentrum einer relativen dynamischen Expansion zu dem Rest des Universums.



4. Die Vorstellung der permanenten Kontraktion kann genauso wie die Urknall-Theorie erklären, dass die Abstände zwischen den Galaxien zu einem endlichen Zeitpunkt in der Vergangenheit verschwinden und daher ein Zustand unendlich hoher Dichte vorliegt.

5. Die These kann die Wirkung der Materie auf die Raumzeit und die Auswirkung der Raumzeit auf die Bewegung der Materie sowie den Zusammenhang zwischen Energie und Impuls der Materie und der Geometrie der Raumzeit plastischer beschreiben. Die Theorie erzeugt einen physikalischen Zusammenhang zwischen Materie mit den räumlichen und zeitlichen Koordinaten und erklärt, warum alle zeitlichen Änderungen als geometrischer Zustand zu betrachten sind. Betrachtet man die Kontraktion als Reflexion und Effekt des "Zeitverlaufes", so kann es eine Wechselwirkung zwischen der Zeitdimension und Zustand der Kontraktion geben.

Diese Annahme kann somit die "Zeitverschiebungen" als Folge der geometrischen Veränderungen erklären. Somit ist es zum Beispiel möglich die unterschiedlichen Zeitverläufe bei unterschiedlichen Geschwindigkeiten als Folge der Änderung der Kontraktion durch Bewegung zu interpretieren. (Die Bewegung führt zu höherer Kontraktion und eine höhere Kontraktion stellt eine zeitliche Verschiebung dar) Die Auswirkung von Gravitation auf "Kontraktionsgrad" kann ebenfalls als Ursache für den Einfluss der Gravitation auf Zeitverlauf gelten.

Philosophischer Hintergrund

Was bedeutet die Zeit? Die Zeit ist in direkter Verbindung mit der Bewegung, sie ist existent. Wenn wir uns vorstellen, dass die Zeit stehen bleibt, dann stellen wir uns eine Welt ohne jegliche Bewegung vor. Wenn sich etwas bewegt, dann läuft die Zeit wieder. Nichtsdestotrotz wenn aber sogar alles stehen bleibt, vergeht die Zeit trotzdem. Es muss also eine unsichtbare Bewegung existieren, die sogar bei einem absolut statischen System den Verlauf der Zeit verursacht, unabhängig von den relativen Bewegungen der Einzelteile. Eine richtungsunabhängige permanente Bewegung kann nur durch eine permanente Kontraktion bzw. Expansion stattfinden. Ob dieses linear oder beschleunigt verläuft, und ob der Raum mitkontrahiert oder nicht, ist im Rahmen dieser Arbeit nicht weiter vertieft.